

WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 34 Geschlechter-Differenz (1999), S. 113-116

Autor: *Martin Schraven*

Rezension

Norbert Retlich

Literatur für das Philosophiestudium, Stuttgart und Weimar 1998 (Metzler), VIII, 180 S., 24.80 DM.

Eine längst überfällige Arbeit hat sich Norbert Retlich vorgenommen und den Studierenden aber auch den sonst mit Philosophie Befassten ein nützliches und brauchbares Büchlein vorgelegt: eine Bibliographie der Werke der und über die Philosophie einschließlich der der Philosophie zuzurechnenden Hilfswissenschaften. Retlich betritt damit kein Neuland; er kann auf bekannte Vorarbeiten zurückgreifen, wie etwa auf die von Lutz Geldsetzer herausgegebene Allgemeine Bücher- und Institutionenkunde für das Philosophiestudium oder auf die verschiedenen Publikationen von Wilhelm Totok, dessen bekanntestes das sechsbändige Werk „Handbuch der Geschichte der Philosophie“ ist. Doch sind diese und andere Werke entweder schon vor längerer Zeit erschienen und daher veraltet, oder sie sind so umfangreich (und teuer), daß Studierende zu solchen Werken nur über große Bibliotheken Zugang finden werden. Die von Retlich vorgelegte Sammlung ist preislich noch in dem Bereich, daß sie von Studierenden gekauft werden kann.

Das Bändchen ist übersichtlich in einerseits zwei große Abschnitte („philosophische Publikationen und Hilfsmittel“ und „Studium und Beruf“), andererseits in 12 Kapitel gegliedert. Während der II. Abschnitt die sonst so vernachlässigten Themata der „Studienorganisation“ (Kap. 10), der „Studienpraxis“ (Kap. 11) und der „Berufsfelder für Philosophinnen und Philosophen“ (Kap. 12) gewidmet ist, behandeln die neun Kapitel des ersten Abschnitt die traditionellen Themenfelder. Sinnvollerweise stehen am Anfang die Einführungen in die Philosophie. Sie sind untergliedert in „Erste Orientierungen“, „Voraussetzungsvollere Einführungen“ gefolgt von „Einführungen mit spezieller Ausrichtung“ – darunter versteht Retlich die ver-

schiedenen Perspektiven, unter denen die Einführungen behandelt werden wie z. B. an der analytischen Philosophie oder „stark an Heidegger orientiert“ – und „Einführungen in philosophisches Argumentieren“. Im zweiten Kapitel werden die Überblicksdarstellungen aufgelistet, aufgeteilt in Werke zur Geschichte der Philosophie und solche, die mehr systematisch aufgebaut sind. Wer Literatur zu Einzelthemen sucht, wird diese in den Kapiteln vier und fünf finden. Auch hier wird differenziert zwischen Epochen, Personen, Regionen einerseits und Disziplinen, Strömungen und Methoden der Philosophie andererseits. Einen guten Überblick über die fast unübersehbare Zahl von philosophischen Zeitschriften sind im 6. Kapitel zu finden, in dem allerdings der Rezensent die bedeutsame Münchner Zeitschrift für Philosophie: „WIDERSPRUCH“ vermißt. Auch hier werden die Zeitschriften nach einleuchtenden Kriterien eingeteilt, so daß der Suchende bald fündig werden wird. Im 7. Kapitel wird der Suchende dann weitere Wege finden, wenn ihm der hier zu besprechende Band nicht mehr ausreicht: bei den Bibliographien, gegliedert u.a. in Bibliographien der Bibliographien, Zeitschriftenbibliographien, Bibliographien der Hochschulschriften hat Retlich nun auch die elektronischen Datenbanken für die Literaturrecherche aufgenommen. Diesem letzten Thema hat er dann auch noch ein eigenes Kapitel (8) gewidmet, „Wege und Methoden der Literatur- und Informationssuche“, und in das letzte Kapitel dieses Abschnitts ist die Literatur zu den Institutionen der Philosophie, den Bibliotheken und Archiven sowie der Philosophie im Internet aufgenommen.

Bei einem solchen Vorhaben, bei dem der zur Verfügung stehende Raum (knapp 200 Seiten) nicht ohne Einfluß auf den Inhalt sein kann, kann vieles angemerkt und moniert werden. Verdienstvoll ist es, daß Retlich einen Teil der Titel mit einem kurzen Kommentar versehen hat. Neben der Literaturrecherche dürfte dies die Hauptarbeit des Autors gewesen sein. Leider wird nicht jeder Titel gleichermaßen mit einer Kurzcharakteristik bedacht, bei nicht wenigen fehlt sie ganz, und bei anderen scheinen sie recht unausgeglichen zu sein, so etwa die Hinweise auf die geistige Provenienz der Autoren. Dies ist sehr nötig und verdienstvoll, doch nicht ganz nachvollziehbar ist es, daß zwar stets auf die christliche oder marxistische Herkunft einzelner Autoren hingewiesen wird, weniger aber auch auf die kantianische oder neukantianische. So wird beispielsweise beim Philosophischen Wörterbuch von W. Brugger die Orientierung an der *abendländisch-christlichen Tradition* (28) hervorgehoben – dies ist völlig korrekt – aber die neukantianische Tradition des Wörterbuchs der philosophischen Begriffe von R. Eisler wird nicht

erwähnt. Es scheint so, als unterscheide Retlich zwischen irgendwie vorbelasteten und nicht vorbelasteten Autoren und Werken; dies ist allerdings eine Unterscheidung, die selbst vorbelastet ist. Im übrigen hält sich der Verfasser in seiner Kommentierung sehr zurück. Es gibt aber auch in der Philosophie durchaus Publikationen, vor denen der Anfänger gewarnt werden sollte, weil sie einfach schlecht sind. Solche Hinweise findet man in diesem Band nicht. Andere Kommentare kommen nicht über abstrakt-allgemeine Formulierungen hinaus. So heißt es etwa bei der Bemerkung zu einer „vertiefenden Überblicksdarstellung“ zur Philosophiegeschichte, daß der Autor „sich gegen manche traditionelle Gewichtung wendet“; es scheint, als unterstelle Retlich beim Benutzer seiner Bibliographie, dieser wisse schon, was unter „traditionell“ zu verstehen sei. Auch beim alten „Philosophen-Lexikon“ von Ziegenfuß wird eine „stellenweise problematische Auswahl und Gewichtung“ (33) bemängelt. Darüber, worin das Problematische besteht, wird der Benutzer des Bändchens im Unklaren gelassen. Auch vermißt der Rezensent manch andere Differenzierungen. Die Geschichte des Denkens, das Marx und/oder Engels zu ihren Vätern zählt, hat sich in den letzten eineinhalb Jahrhunderten sehr differenziert. Während richtigerweise das „Philosophische Wörterbuch“ von Klaus/Buhr in die *marxistisch-leninistische* Tradition eingeordnet wird, wird ein anderer Sammelband, der ebenfalls von Buhr herausgegeben wurde, (nicht richtig) als bloß *marxistisch* ausgerichtet gekennzeichnet.

Der Verfasser hat sich nicht immer vom *Prinzip der Autopsie* leiten lassen. Dies fällt an einigen Stellen auf. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die Schelling-Ausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft *kein Nachdruck der 1. Abteilung*, sondern eine *Auswahl* der Ausgabe der *Sämtliche Werke*, die K. F. A. Schelling ab 1856 herausgegeben hat. Ein für ein Nachschlagewerk unübersehbarer Mangel sind die Register. Sie fehlen vollständig! Weder ein Verzeichnis der Philosophen, der Herausgeber oder der Autoren noch ein Sachregister ist vorhanden. Es scheint fast, als wolle der Verfasser den Benutzer dazu zwingen, zuerst das Bändchen durchzuarbeiten, bevor er etwas finden darf.

Insgesamt ist der vorliegende Band ein sehr nützliches Hilfsmittel, das im Bücherregal jeder Philosophiestudentin und jedes Philosophiestudenten nicht fehlen sollte, und dem man für die künftigen Jahre stets aktualisierte und von den genannten Mängeln bereinigte Neuauflagen wünschen kann.

Schraffen : Retlich